

lichen Jahrhunderte. Bis in das 5. Jahrh. hinein erhielt sich bei den Christen die aus dem hohen Alterthum stammende Sitte, ihre Angehörigen in unterirdischen Gräften beizusetzen. Man grub zu dem Ende ein ausgedehntes System von Gängen in den weichen schwärzlichen Tuffstein, der sich in den meisten Gegenden unter

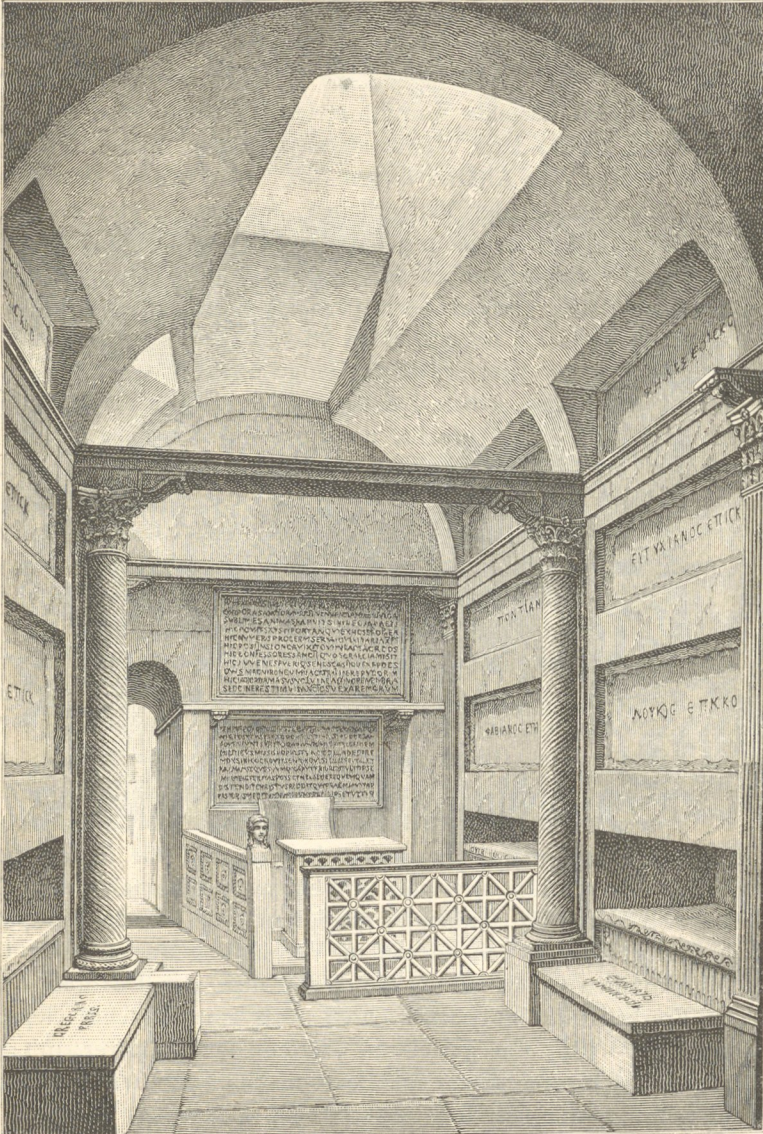


Fig. 315. Die Papstcrypta, restaurirt. (De Rossi.)

den Hügeln Roms und der Campagna erstreckt. Meistens nur in einer Breite von 0,5 bis 1 M. angelegt, so eng und niedrig, daß man oft nur mit Mühe hindurchschlüpft, ziehen sich diese dunklen Stollen, gelegentlich in mehreren Stock-Hauptwerk von *de Rossi*, Roma sotterranea. 1864 ff. Fol. Dazu *F. X. Kraus*, Roma sotterranea. Die römischen Katakomben. Freiburg. 1873. 8.